



Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Die magische Grenze ist überschritten!! Nun sind die Tage schon wieder länger als die Nächte. Aber nicht nur das. Sie sind auch zu einem großen Teil sonnendurchtränkt. Zwar gab es noch eine angekündigte, aber nicht ernst genommene, Schneefront von einer Woche Dauer, der Rest vom Monat spielte uns jedoch netterweise den Sommer vor. Die Woche war jedoch genau *die* Woche für die erste Salzwiesenbegehung im Rahmen der Brutvogelkartierung. Dazu aber später mehr. Nun, da hier aber wieder gutes Wetter ist, kommen auch jede Menge Singvögel auf die Idee zu brüten. Bevor sie dies tun können, brauchen sie erst mal einen Partner. Daher ist jetzt die perfekte Zeit, um mit dem üben von Vogelstimmen zu beginnen! Man muss es nur schaffen die Stimmen des Konzerts zu trennen.

Neben den Brutvögeln gibt es auch die besonderen Gäste, die jedoch nie lange bleiben. So waren mal wieder die Rothalsgänse auf den Halligen unterwegs. Leider hat sich keine nach Nordstrand verflogen. Dafür hatten wir ein paar Trauerschnäpper direkt vor der Tür was uns auch sehr gefreut hat. Auch Zwergseeschwalben und ein Storch ließen sich blicken.

Viel Spaß beim Lesen der Nordstrander Flaschenpost. Diesmal auch mit ein paar unüblichen Themen.



Jonas Jaster (FÖJ);

Franziska Grix (BFD);

Charlotte Brock (HBFD)

Brutvogelkartierung 2016

Auch in diesem Jahr sammeln wir die Daten über unsere Brutbestände der Küstenvögel auf Nordstrand. Für uns Freiwillige ist das natürlich meistens Neuland. Die Wenigsten haben von uns schon einmal Brutbestände erfasst. Um uns darauf vorzubereiten findet deshalb jedes Frühjahr ein zweitägiges Seminar statt, an denen die MC BruVoKa (Zuständiger/Ansprechpartner der Brutvogelkartierung) jeder Station teilnehmen. In unserem Fall bin ich (Franzi) diese Zuständige. Als es dann gen Frühling ging, trat ich mit gemischten Gefühlen der Brutvogelkartierung entgegen. In meinem Kopf herrschte ein reges Durcheinander von Gefühlen. Würde ich dieser Aufgabe gerecht werden? Würde ich den Durchblick über die Feldkarten und die verschiedenen Zählweisen erlangen? Schlicht gesagt: Ich hatte einfach Bammel es zu verhauen. Als ich dann zu dem zweitägigen Seminar losfuhr, erhoffte ich mir den gewünschten Durchblick über den Ablauf zu erlangen. Diesen habe ich dann auch tatsächlich bekommen. Ich hätte danach jede erdenkliche Art und Weise Brutvögel zu erfassen aufsagen können und wüsste die Besonderheiten, auf die man jeweils achten müsste, doch tat sich mir nun ein ganz neuer Horizont an Fragen auf: Welche Zählmethoden benutze ich? Und wann? Worauf muss ich bei meinem Gebiet achten? Doch Gott sei Dank hat Lennart (Vorvorgänger) mir gezeigt, wie genau es bei uns auf Nordstrand abläuft (Danke nochmal dafür).

Insgesamt zählen wir 8 Durchgänge. Nachdem ich auch meine Kollegen in die Materie des Brutvogelzählens eingewiesen habe, erledigten Jonas und Lotte im Handumdrehen den ersten Durchgang. Dieser bestand daraus die Vögel (in diesem Fall nur Kiebitze) vom Deich aus zu zählen. Vor dem zweiten und dritten Durchgang hatten wir dann schon alle etwas mehr Respekt. Fleißige Flaschenpostleser kennen vielleicht die Artikel unserer Vorgänger zur der Begehung der Salzwiese. Freigehalten hatten wir uns für dieses Ereignis den 26. und 27. April – aber das Wetter hatte wohl andere Pläne mit uns (April April, der macht was er will)! Also musste die ganze Aktion wegen zu kaltem und nassem Wetter in den Mai verschoben werden. Eigentlich ist schlechtes Wetter optimal um die Brutgebiete zu begehen, da bei diesem Wetter seltener oder nur wenige Urlauber am Deich sind und so nicht auf die Idee kommen könnten, dass man so einfach durch die Salzwiese stapfen darf. Doch die Gefahr bei zu kaltem Wetter ist, dass die Vogeleier auskühlen.

Genug erstmal dazu!

Wie das dann ablief, bekommt ihr dann in der nächsten Flaschenpost zu hören.

Bis dahin hoffen wir auf besseres Wetter und freuen uns auf die weiteren Durchgänge der BruVoKa.

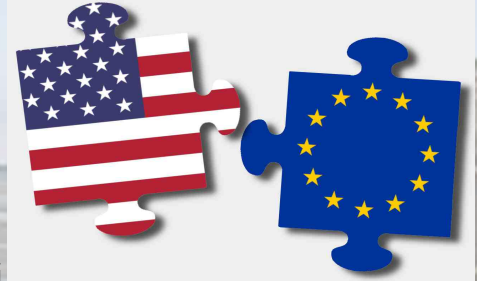
Haltet die Ohren steif, eure Franzi!



Kiebitz-Brutpaar

TTIP&Co

Diesmal ein wenig weiter weg von der Nordsee, aber auch sehr aktuell. Ich vermute mal, sie alle haben schon mal von TTIP und CETA gehört? So lauten die Namen der umstrittenen Freihandelsabkommen mit den USA, beziehungsweise Kanada. Die dabei am heftigsten kritisierte Klausel sind die Schiedsgerichte. Ausländische dürften mit ihr den Staat auf Schadensersatz verklagen, falls bestehende Umwelt-, Arbeits-, oder Sozialstandards die geplanten zukünftige Einkünfte schmälern. Und bei solchen Klagen geht es um richtig viel Geld.



Dazu zählt auch das Kennzeichnen von den berühmten Gen-Früchten als solche. Würde ja sonst keiner kaufen.

Aber TTIP ist nicht das erste Freihandelsabkommen, das jemals ausgehandelt wurde. Ein vergleichbares Abkommen hat Südamerika mit den USA bereits abgeschlossen. Dies ist auch einer der Hauptgründe, warum ich diesen Text jetzt schreibe. In Kolumbien gibt es einen Nationalpark „Yaigojé Apaporis“ im Amazonasgebiet. Abgesehen von der mit dem Amazonas verbundenen Artenvielfalt auf allen Stufen von Lebewesen sind dort auch noch sieben indigene Völker beheimatet. Dazu aber leider auch ein beachtliches Goldvorkommen. Die Bergbaufirmen hatten scheinbar um 2000 versucht, die Völker mit einer Beteidigung am Gewinn von dem geplanten Projekt zu überzeugen, stießen jedoch auf Ablehnung. Daraufhin ersuchten die Völker die Regierung den Nationalpark zu gründen. In diesen ist generell Bergbau verboten. 2009 war es soweit.

Sehr kurze Zeit später standen jedoch die Firmen mit einer Bergbaugenehmigung da, und wollten am liebsten gleich anfangen. Ob die gefälscht (eher nicht), gekauft (wahrscheinlich) oder einfach wegen schlechter Kooperation zwischen den Organen noch ausgestellt wurde (nicht undenkbar), entzieht sich meiner Kenntnis. Aber die Judikative von Kolumbien blieb standhaft, kannte den Park als rechtmäßig an, in dem man daher nicht einfach so rumbuddeln darf, und entzog den Firmen die Lizenz.

Das fanden die blöd und haben daher sich in Texas bei einem Schiedsgericht beschwert.

Zurzeit steht die Klage über umgerechnet **14.500.000.000 €** (14,5Mrd.) noch, die der Staat zahlen soll. Die Zahl entspricht dem geplanten Gewinn an Gold.

Ich persönlich finde Goldabbau sowieso schwachsinnig. Anschließend wird es doch eh nur irgendwo eingesperrt. Dabei ist das Gebiet doch der sicherste Safe der Welt!!! Bis man das alleine abgebaut hat, um es zu klauen, sind Jahrhunderte vergangen. Man würde sich auch den ganzen Aufwand mit Transport, Verarbeitung,... sparen. Gold dient sowieso nur als Gegenwert zum Geld und daher ist es ja auch vollkommen irrelevant, wo es sich befindet.

Es gibt eine Website, die eine Petition dagegen führt. Der Verein nennt sich „Rettet den Regenwald e.V.“

Die Seite lautet ganz einfach:

www.regenwald.org

Dort gibt es noch mehr Hintergrund zu der Geschichte, falls es sie interessiert.

In der Nordsee gibt es vermutlich Erdöl. Eine Förderplattform gibt es noch, da sie vor dem Nationalpark da war. Sie ist uns Naturschützern schon lange ein Dorn im Auge, da sie direkt neben Trieschen, einer der am strengstens geschützten Vogelschutzgebiete des Wattenmeeres, liegt. Ein Unfall zur falschen Zeit könnte uns alle Brandgänse dieses Zugweges kosten. Diese treffen sich einmal jährlich dort zum Mausern. Mit der Folge, dass sie erst mal eine Weile flugunfähig sind.

Jedoch ist Europa auch alles andere als unschuldig. Nur von EPA hört man zurzeit deutlich weniger als von den Abkommen die uns, und nicht Afrika schaden. EPA ist das europäische Abkommen mit Afrika. Es ist, grob zusammengefasst, die Einigung sich gegenseitig die Zölle zu erlassen (Natürlich noch jede Menge andere Klauseln, aber dass wird sonst zu groß). Wir sind ihnen jedoch soweit vorraus, dass wir durch den technischen Vorsprung, trotz weiterer Lieferwege, billiger sind, als deren regionale Produkte. Kommt Ihnen bekannt vor?

Sowas ähnliches macht China mit uns, nur sind die nicht viel weiter, was die Technik angeht, sondern was das Soziale und Arbeitsstandards angeht deutlich weiter zurück.

Als Gegenzug dürfen die Afrikanischen Länder zollfrei auf unseren Markt. Zum Glück haben nicht viele eingewilligt, da sie (zu Recht) den Konkurrenzkampf auf dem europäischen Markt nicht riskieren wollen. Durch Erhöhen von Zöllen auf die Produkte derselben wurden jedoch auch schon ein paar Länder „ermutigt“ dem Abkommen beizutreten.

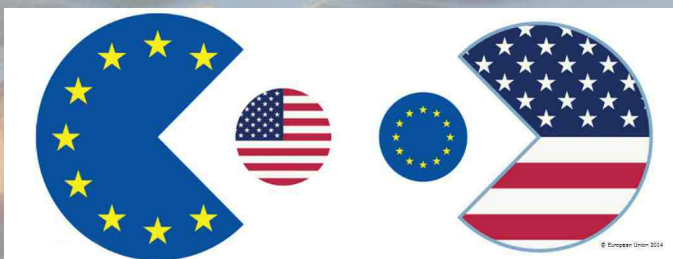
Experten sehen in diesem Abkommen die Vernichtung jeglicher Entwicklungshilfe, die bisher geleistet wurde, da dem sich aufbauenden Markt einfach der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Importzölle sind eine wichtige Geldquelle. Wenn der Zoll aufgehoben wird gewinnt derjenige, der mehr exportiert. Ich glaube nicht, dass „Unentschieden“ überhaupt möglich ist.

Warum gibt es dann überhaupt Abkommen dieser Art? Und warum gibt es immer noch Regierungen, die sie schließen? Man müsste doch meinen, dass nach dem ersten Pakt alle verstanden haben, wie sowas ausgeht.

Der positive Effekt eines Abkommens liegt in der Sicherheit der Investoren. Viele Abkommen sind daher auch als Entwicklungshilfe angedacht. Eine neue Infrastruktur aufzubauen wäre ein klassisches Beispiel einer Investition. Niemand käme auf die Idee in Afrika eine Straße neu auszubauen, die über Jahrzehnte abbezahlt werden muss, wenn im nächsten Jahr die Regierung sich einfach weigern könnte, weiterhin zu bezahlen. Oder Weggeld von dir für deine Straße verlangt. Es würde daher ohne Rücksicherung niemand so etwas tun.

Deshalb auch die regierungsunabhängigen Schiedsgerichte. Nur weil etwas staatlich ist, heist das noch lange nicht, dass es gut oder objektiv ist.

Dies ist jedoch auch einer der Hauptkritikpunkte an der Schiedsgerichtsklausel in TTIP. Es ist sozusagen eine Rückversicherung der Investoren, falls die Regierung nicht als vertrauenswürdig eingeschätzt wird. Daher ist Europa (meiner Meinung nach zu Recht) ein wenig beleidigt, weil Amerika drauf besteht, sie mit rein zu nehmen. Wir daher als "nicht sichere Demokratie" behandelt werden.



Man hört zur Zeit sehr oft von diesem Thema. Wenn auch leider trotzdem sehr wenig Verschiedens. Ich wollte euch nur mal einen kleinen Einblick und Denkanstoß geben. Auch wenn das alles nur meine persönliche Meinung ist, hoffe ich, dass ihr die Problematik verstanden habt.

Viel Spaß beim Grübeln

Aber es gibt auch gute Neuigkeiten aus der Welt! Eine der vielen Folgen der Klimaerwärmung ist, wie sie wahrscheinlich wissen, das Abschmelzen der Eismassen an den Polen. Es handelt sich hierbei um sehr viel Eis, deshalb wird das noch ein wenig dauern, aber laut Prognosen ist in 100 Jahren nicht mehr viel übrig. Eine der Folgen ist, dass die bisher vom Eis geschützten und daher ungestörten Polarmeere zugänglich werden. Dies sind sehr empfindliche Ökosysteme. Sie haben Jahrtausende lang ohne äußere Einflüsse gelebt. Daher sind sie leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Fischerei, Militär oder neue Schifffahrtsrouten sind Störungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit eintreten könnten.

Soweit die schlechten Neuigkeiten. Jetzt zum positiven!

Es gibt den Plan das gesamte Rossmeer (Südpol) zum Meeresschutzreservat zu erklären!! Noch ist das nicht passiert, aber die Chance ist da und zur Zeit sieht es machbar aus. Da es sich jedoch um Meer handelt, ist das Ganze ein wenig komplizierter, als z.B. einen Wildpark anzulegen. Keiner hat das alleinige Recht über das Meer zu bestimmen.

Dieses Reservat muss in diesem Fall von nicht weniger als 24 Ländern anerkannt werden.

Alle, die in irgendeiner Form Anspruch erheben könnten.

Eins fehlt noch: Russland.

Ich habe ihnen in der E-mail einen Link mitgeschickt, der sie direkt zur Petition leitet. Es gibt demnächst ein Treffen von hohen Beratern Putins und Meeresschützern, auf dem die Ergebnisse der Petition überreicht werden.

Die ganze Welt kann mit machen. Es wäre das größte Schutzgebiet Weltweit.

Nach der großindustriellen Fischerei der letzten Jahrhunderte gibt es nicht mehr so viele ungestörte Regionen. Ohne dem Schutzstatus wird eine der letzten schnell leer werden.



Es ist zwar weit weg von hier, aber es wäre ein großer Erfolg.